

über eine um 200 Jahre zurückliegende Vergangenheit — wieviel mehr mussten um 643, in einer Zeit geringerer litterarischer Bildung, die Ueberlieferungen der vorigen Jahrhunderte im Volksmunde noch lebendig sein!

Indess brauchen wir uns mit diesen allgemeinen Bemerkungen nicht zu begnügen. Ich glaube, es lässt sich nach der bekannten Methode der Sagenkritik zeigen, dass jeder einzelne der in Betracht kommenden Erzählungsstoffe in Gestalt mündlicher Tradition vorhanden und verbreitet war, als die *Origo* aufgezeichnet wurde.

Betrachten wir zuerst die Sage von der Entstehung des Langobardennamens daraufhin. Es treten uns da in den Quellen zwei scheinbar ganz verschiedene Erzählungen entgegen¹: nach der einen erhalten die Langobarden ihren Namen von Wodan, zugleich mit der Gewähr des Sieges über die Feinde², in Folge der List Freia's, welche den Frauen anrath, ihr aufgelöstes Haar wie einen Männerbart um ihr Gesicht zu binden, und durch überraschenden Anblick dieser 'Langbärte' dem Wodan den namengebenden Ausruf entlockt; nach der andern rath die kluge Gambara beim Zusammenstoss mit einem übermächtigen Feind, dass die auf die erwähnte Weise als Männer verkleideten Frauen mitkämpfen sollen, es geschieht und daher wird das Volk 'Langobarden' genannt. Das hohe Alter der ersten Erzählung³ ergibt sich von selbst daraus, dass sie ganz und gar in der mythisch-heroischen Sphäre heidnischer Vorzeit spielt und dass in der Form entsprechende Ursprünglichkeit durchschimmert. Die zweite⁴ ist trotz der anscheinenden Verschiedenheit nichts als eine Variante, die aus jener hervorgegangen ist, indem man sie den veränderten Anschauungen einer späteren Zeit anpasste: der heidnische Götterspuk konnte von klerikalern Geistern nicht geduldet werden, und der ganze Vorgang wurde aus grauer Vorzeit in eine näher liegende Vergangenheit gerückt. Dass dies der Entwicklungsprocess war, können

1) Abgesehen von der aus Isidorus' *Etymologiae* stammenden einfachen Worterklärung in der *Hist. Lang. cod. Gothani* cap. 2, die auch Paulus lib. I, cap. 9 in. anführt, und abgesehen von der Herleitung von dem langen Bardus, einem Sohne der Gambara, die in der *Historia Lang. Beneventana* saec. 12, M. G. SS. rer. Lang. et Ital. S. 597, 7 ff. auftaucht. 2) Vgl. L. Schmidt in seiner Dissertation S. 44, dazu das eddische Helgilied in der Eddaübersetzung von Simrock S. 122, Vers 7. 3) In der *Origo* cap. 1, bei Paulus Diaconus lib. I, cap. 8, in späteren Quellen s. S. 387 N. 4 f. 4) In Fredegar's *Chronik* M. G. SS. rer. Mervincicarum Bd. II S. 110, in Aripbrand's *Brevis Langob. historia* aus saec. 12. in., M. G. SS. rer. Lang. et Ital. S. 594, 10 ff. und in späteren Quellen.